Hochschaubahn mit unzuverlässigen Bremsen

veröffentlicht am 17. 12. 2008

2009 wird ein Jahr unerträglicher Ungewissheit über die Nähe zum Abgrund.

Das Jahr 2009 wird ein Krisenjahr: heiß, kalt, heißkalt. Hochschaubahn des Lebens, mit unzuverlässigen Bremsen. Müssen wir im Nebel ständiger Ungewissheit auf immer kürzere Sicht fahren oder mit Autopilot Wolkenwände sicher blind durchfliegen? Krise ist keine Katastrophe, sondern totale Unsicherheit: wenn wir bis zum Ende nicht wissen können, ob der ständige Wechsel von Schmerz und Euphorie nahenden Tod oder Genesung ankündigt. Selbst verschuldete Katastrophe dagegen ist, wenn man (wie beim AUA-Verkauf) unter extremem Zeitdruck, ungünstigsten Umständen, ohne ausreichend Information und Alternativen entscheiden muss; hoffnungslose Lose-lose-Situation. Krisen vermehren und polarisieren Gewinner und Verlierer.

Wachstumskrise ist, wenn niemand wissen kann, ob ein Stagnationsschock sich als vorübergehende Delle oder als eine in chronische Deflation verschleppte Rezession herausstellen wird. Denn keine Depression beginnt als Depression, darin liegt die erste und größte Gefahr. 2009 wird Wachstumseinbrüche und Rettungspakete, gleichzeitige Realeinkommenszuwächse und Vermögensverluste wie seit Jahrzehnten nicht sehen. Ein Jahr, in dem

wir uns hoffentlich nicht nach höheren Benzinpreisen und Inflationsraten sehnen werden! Ein Jahr konsolidierten Wohlstands neben sich ausbreitender Arbeitslosigkeit und Armut. Ein Jahr spektakulärer Krachs, Konkurse, Korruptionsskandale, die immer weniger schockieren werden.

Ein Jahr unerträglicher Ungewissheit über die Nähe zum Abgrund; die Bodenbildung an der Börse; den Wert von Immobilien, Aktien und anderen Vermögenswerten.
Fortgesetzter Entzauberung von Prognosen und Expertisen: Denn niemand kann wissen, ob der Ölpreis mehr bei 35 oder 135 Dollar das Barrel, der Dollar wieder eher bei 1,15 oder 1,55 Euro, fünf Millionen Arbeitslose in Europa mehr oder weniger sein werden. Nach der ersten Erdölkrise und weltweiten Rezession wurden die Erwartungsgrößen im Bundesfinanzgesetz 1975 um bis zu 100 Prozent überschätzt! Und alle, gerade auch die kleinsten Marktteilnehmer, vom pfuschenden Kurzarbeiter bis zum (durch Timing der Tankfüllung) Heizölpreis-hedgenden Reihenhausbesitzer, werden sich spekulativ anpassen müssen.

Markus Beyrer,

AKTUELL
Differenzierung statt Verunglimpfung

Stephan Schulmeister,

AKTUELL
"Sag ma, es war nix" spielt's nicht mehr

Michael Ikrath,

AKTUELL
Zwischen Boni und Boni unterscheiden

Günther Platter, Tiroler Landeshauptmann (ÖVP)

AKTUELL

Zentralismus ist nicht automatisch billiger

Eva Glawischnig, Die Grünen

AKTUELL

Die Länder müssen Kompetenzen abgeben

Heinz-Christian Strache, FPÖ-Bundesparteiobmann

AKTUELL

Statt neuer Steuern Einhaltung der Gesetze

Günther Kräuter, SPÖ-Bundesgeschäftsführer

AKTUELL

Die Länder endlich von Altlasten befreien

G. Tumpel-Gugerell, EZB-Direktorium

AKTUELL

Rückkehr zu 'Business as usual' kurzsichtig

Alfred Gusenbauer, Ex-Bundeskanzler (SPÖ)

AKTUELL

Müssen die Wirtschaft weiterhin stimulieren

Christian Felber, Autor und Attac-Mitbegründer

AKTUELL

Globale Finanzmarkt-Aufsicht wäre nötig

Franz Fischler, Präsident des Ökosozialen Forums

AKTUELL

Endlich handeln, anstatt nur zu reden